

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Die Feier der Osternacht

Lesejahr ABC

Allgemeine Hinweise zu den Lesungen der Osternacht, den pastoralen und liturgischen Herausforderungen wegen ihrer Anzahl und Länge sowie Vorlagen für aufeinander abgestimmte Hinführungen zu allen Lesungen sind in einem separaten Dokument aufgeschaltet.

7. Lesung: Ez 36,16-17a.18-28

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Vom Exilprophet Ezechiel stammt die letzte alttestamentliche Lesung der Osternacht. Als Priester schreibt er in damaligen männlich-priesterlichen Denkvorstellungen von Reinheit und Unreinheit. Im ersten Teil des heutigen Texts (36,16-21) klagt er sein Volk an, dass es durch seinen Abfall von Jahwe die Verschleppung nach Babylon verschuldet und den Namen seines Gottes vor den Andersgläubigen dem Spott preisgegeben hat. Der Name Gottes, des Heiligen Israels, der mit nichts vergleichbar ist, ist entweiht.

Gott aber holt sein Volk aus dem Dunkel der Gottvergessenheit, der Gewalt und des Egoismus heraus. So leuchtet sein Name, des Heiligen Israels, wieder neu auf. Und er ermöglicht ihnen ein neues, Gott gemäßeres Verhalten als früher durch eine Generalreinigung von *innen* her, indem er ihnen ihr Herz aus Stein wegnimmt und ein *lebendiges* gibt.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Beim vorgesehenen Textumfang der Leseordnung fehlt ein kleiner Satz (36,17b), der die Unreinheit Israels mit der Menstruation der Frau vergleicht: „Wie die monatliche Unreinheit der Frau waren ihre Wege in meinen Augen.“ Ohne nähere Erklärung – und das ist in der Osternachtfeier nicht leicht zu bewerkstelligen – mag die Zufügung dieses Satzes irritieren. Von da her ist die Weglassung in der Leseordnung verständlich.

Dass jedoch heilige Schriften nicht zuletzt aufgrund frauenverachtender Sprache problematisch sind und deshalb immer wieder auch „unheilige“ heilige Schriften darstellen, ist ein Fakt, dem man durch Auslassung nicht gerecht wird. Der jahrzehntelang vertuschte und in seiner Tragweite immer noch nicht vollständig aufgedeckte Missbrauchsskandal in der Kirche zeigt, wie sehr Frauen unter der frauenfeindlichen Wirkungsgeschichte der Texte in der jüdisch-christlichen Tradition gelitten haben und nach wie vor leiden. Deshalb ist es dringend angezeigt, wenigstens kurz den frauenverachtenden Kontext in der prophetisch-priesterlichen Rede von „rein“ und „unrein“ zu thematisieren (vgl. dazu weiter unten 3. Textauslegung).

b. Betonen

Lesung

aus dem Buch Ezéchiel.

Lesehilfe

für schwierige Wörter

EzechielHERRN: Hier steht der
Gottesname JHWH.

- 16 Das Wort des HERRN erging an mich:
17a Menschensohn,
als die vom Haus Israel in ihrem Land wohnten,
machten sie es durch ihre Wege und ihre Taten **unrein**.
- 18 Da goss ich meinen **Zorn** über sie aus,
weil sie Blut vergossen im Land
und es mit ihren Götzen befleckten.
- 19 Ich zerstreute sie unter die Nationen;
in die Länder wurden sie **vertrieben**.
Nach ihren Wegen und nach ihren Taten habe ich sie gerichtet.
- 20 Als sie aber zu den Nationen kamen,
entweiheten sie **überall**, wohin sie kamen,
meinen heiligen **Namen**;
denn man sagte von ihnen:
Das ist das Volk des **HERRN**
und doch mussten sie sein Land **verlassen**.
- 21 Da tat mir mein heiliger Name leid,
den das Haus Israel bei den Nationen entweihete,
wohin es auch kam.
- 22 Darum sag zum Haus Israel:
So spricht GOTT, der Herr:
Nicht **euretwegen** handle ich, Haus Israel,
sondern um **meines** heiligen **Namens** willen,
den **ihr** bei den Nationen **entweihet** habt,
wohin ihr auch gekommen seid.
- 23 Meinen **großen**, bei den Nationen entweiheten **Namen**,
den **ihr mitten** unter ihnen **entweihet** habt,
werde ich wieder **heiligen**.
Und die Nationen
– Spruch GOTTES, des Herrn –
werden erkennen, dass **ich** der HERR bin,
wenn ich mich an **euch** vor ihren Augen als **heilig** erweise.
- 24 Ich nehme euch **heraus** aus den Nationen,
ich **sammle** euch aus allen Ländern
und ich bringe euch zu eurem **Ackerboden**.
- 25 Ich gieße **reines** Wasser über euch aus,
dann werdet ihr **rein**.
Ich reinige euch von aller **Unreinheit** und von **allen** euren Götzen.

- 26 Ich gebe euch ein **neues Herz**
und einen **neuen Geist** gebe ich in euer Inneres.
Ich beseitige das Herz von **Stein** aus eurem Fleisch
und gebe euch ein Herz von **Fleisch**.
- 27 Ich gebe **meinen Geist** in euer Inneres
und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen **folgt**
und auf meine Rechtsentscheide **achtet**
und sie **erfüllt**.
- 28 Dann werdet ihr in dem Land wohnen,
das ich euren Vätern gegeben habe.
Ihr werdet mir **Volk** sein
und **ich**, ich werde euch **Gott** sein.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der erste Abschnitt (V. 16-21) betont besonders „ihr Verhalten und ihre Taten“ und „meinen heiligen Namen“. Der zweite Abschnitt (V. 22-28) stellt in der Betonung das „Ich“ Gottes (verbunden mit dem Namen) dem „ihr“ gegenüber. Dieser Kontrast soll in der Betonung hörbar sein.

Gott spricht hoheitlich, urteilend über das Tun seines Volkes. In V. 24-27 beschreibt Gott sein heilendes Handeln am Volk Israel, das diesem eine neue Ausrichtung gibt. Gottes „Ich“ und die Handlungsverben treten ausdrucksstark hervor. V. 28 beschreibt – eingeleitet mit einem deutlichen „dann“ – die Konsequenz für das Volk, das in der feierlichen Bundesformel am Schluss endet: „Ihr werdet mir Volk sein, und ich, ich werde euch Gott sein.“ (langsam und feierlich lesen).

3. Textauslegung

Das kunstvoll komponierte Gotteswort im ersten Teil (36,16-21) geht zunächst an den Propheten Ezechiel (im Exil in Babylon, 6. Jhd. v. Chr.): JHWH begründet, warum das Volk Israel aus seinem Land vertrieben und ins Exil geschickt wurde, nämlich weil es aus priesterlicher Sicht das Land verunreinigte (36,17a). Der in der Leseordnung gestrichene Vers 17b (vgl. weiter oben 2.a.) verdeutlicht das unreine Tun mit der Unreinheit einer menstruierenden Frau, die nach Lev 15,19ff während sieben Tagen von der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen ist. Die Gründe für das Ausspeien des Volkes aus dem Land sind Götzendienst und blutige Gewalt (V. 18), die das auserwählte Jerusalem zu einem Ort des Unheils gemacht haben. In einem Gesetzestext des Buches Levitikus werden sexuelle Nötigung und Gewalt ausdrücklich als Gründe für die Vertreibung aus dem Land genannt (Lev 18,28). Die prophetische Diagnose passt in beschämender Art zum aktuellen *status quo* des Missbrauchsskandals und den nicht mehr abreißenden Nachrichten über sexuelle Gewalt in der Kirche. Das emotionale Bild vom Ausgießen des göttlichen Zorns (V. 18a) signalisiert, dass Israel die verheerenden Folgen seines Tuns selbst zu tragen hat. Doch damit nicht genug. Von den Völkern der Umwelt wird die Schwäche Israels als

Schwäche Gottes interpretiert und damit hat Israel unter den Völkern den Namen Gottes entweiht (V. 21). Gott wird in den Augen der Nachbarkulturen zum Nichts, über das man sich lustig machen kann. Denn im altorientalischen Denken fällt das Schicksal eines Gottes mit dem seines Volkes in eins.

Der zweite Teil des Textes (36,22-28) stellt klar, dass es einseitig Gottes Selbstverpflichtung zuzuschreiben ist, dass sein Name wieder geheiligt und das Volk auf seinen angestammten Boden zurückkehren kann. Im priesterlich-kultischen Denken des Propheten bedarf es zunächst eines Reinigungsrituals (V. 25). Das Wasser soll dabei das Verunreinigte „rein“ machen, aber nicht im Sinne von „weißwaschen“ missverstanden werden. Vielmehr zeigen ägyptische Darstellungen von Reinigungszeremonien, dass das Wasser aus lauter aneinandergfügten Lebenszeichen (*ankh*) besteht, und somit nicht Wasch-Wasser, sondern Lebens-Wasser darstellt. Das belebende Element Wasser bildet die Grundlage für die Fort-Existenz des Volkes.

Die Gabe eines neuen Herzens (V. 26) taucht bei Ezechiel nicht zum ersten Mal auf. Das Herz ist im Hebräischen der Sitz des Verstandes, des Willens und des Handelns. Wenn es in einem älteren Text in Ez 18,31 heißt: „Schafft euch ein neues Herz und einen neuen Geist ...“, dann wird vorausgesetzt, dass das „alte“ Herz Israels selbst zur Umkehr fähig ist. In unserem Text aber nimmt Gott quasi eine Herztransplantation vor. Das kranke Herz aus Stein wird durch ein neues, lebendiges Herz aus Fleisch und Blut ersetzt. In dieses neue Herz, das wie gesagt als Sitz der Vernunft gilt, gießt das göttliche „Ich“ auch einen neuen Geist, der nun wieder die Rückkehr zu einem toragemäßen Leben ermöglicht (V. 27). Mit Hilfe Gottes, der sich als Heiliger nicht nur für das Haus Israel, sondern für alle Nationen der Erde erweist, können *sie und wir* nun auch füreinander da sein und Schritte in eine heilvolle Zukunft gehen.

Was für ein Hoffnungswort, gerade in dunklen Zeiten! Für uns Christinnen und Christen, die wir diese Lesung im Lichte der Osterkerze hören, verbindet sich die Verheißung eines neuen Herzens mit der Botschaft der Auferstehung. Im Licht der Osterkerze dürfen wir darauf hoffen, dass sich die Bitte von Ps 51 erfüllt, die nach biblischer Tradition dem reuigen Ehebrecher und Auftragsmörder David in den Mund gelegt wird und die auch uns seit der Liturgie des Aschermittwochs durch die Fastenzeit begleitet hat: „Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz, und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!“ (Ps 51,12).

Dr. theol. Urs Winter